

von Ansichten der schönsten Gegenden Deutschlands beteiligt, die der dritte Bruder, der Kunsthändler und Verleger Gustav Lange, in Stahl- und Kupferstich herausgab. Dann wurde der junge Künstler, der schon ein routinierter Zeichner war, in Düsseldorf Schüler Schirmers, zog dann nach München. Die Akademie Venedig beauftragte den angesehenen Künstler mit der Ausführung einer Reihe von Skizzen zum Studium der Landschaftsmalerei, die Akademie in Mailand ließ zwei größere Bilder von ihm malen. Infolgedessen nahm er für einige Zeit seinen Aufenthalt in Oberitalien. Nach München zurückgekehrt, erfreute er sich der besonderen Gunst des Königs Max, der ihm auch den Hofmalertitel verliehen hatte. Im Gegensatz zu der schlichten Art des Bruders Ludwig waren die Bilder von Julius Lange, zumeist Hochgebirgs- und Schweizer Landschaften, in oft blendender Weise auf malerische Effekte angelegt, vedutenhaft, von verblüffender Wirkung, technisch ungemein geschickt gemacht. „Seine Gebirgslandschaften gefallen sich immer wieder in den harten Smaragd- und Saphirtönen der Bergseen, über denen in kalkigem Weiß oder im schwülen Purpur der Abendsonne die beschneiten Gipfel aufragen“. Die Naturstudien von Julius Lange sind von ausgezeichneter Frische und malerischer Reife und uns heute erfreulicher als viele seiner fertigen Bilder, die damals in zahlreiche Galerien und in alle Welt, viele nach Italien, England und Amerika gelangten. König Ludwig I. kaufte zwei Werke für die Neue Pinakothek, auch die Darmstädter Galerie soll Arbeiten besitzen.

Ein Liebling aller Besucher des Landesmuseums ist mit Recht ein Gemälde, das die Werkstatt des Bildhauers J. B. Scholl darstellt, ein reizendes Werk der Biedermeier-Malerei, 1838 gemalt von dem Oberhessen Karl Engel von der Rabenau. Der junge, erst 18jährige Bildhauer, der dem Beschauer den Rücken zuwendet, sitzt im lila Kittel vor seiner großen Statue der hl. Elisabeth für Marburg und wendet den Kopf nach links zum Fenster ebener Erde hin, durch das ein hübsches Mädchen, die Schwester Scholls, ihm Brot und Äpfel hereinreicht. Die verwirrende Fülle aller Einzelheiten der Bildhauerwerkstätte, unzählige Gipsmodelle auf Postamenten, Regalen, an den Wänden, Geräte, Handwerkszeug, Blumenstöcke, Möbel, die spie-